



DER

# TRAFÖ

Nr. 20 / 31. Mai 1963

15. Jahrgang

Unseren

## Frauenförderungsplan 1963

veröffentlichen wir in dieser Ausgabe

**FÜR GUTE LEISTUNGEN** im überbetrieblichen Wettbewerb zeichnete unser Werkdirektor Genosse Zillgitt die Kollektive des Groß- und Mitteltransformatorenbaues im Auftrage der VVB Hochspannungsgeräte und Kabel mit einer Urkunde aus. Gtr und Mir haben im Rahmen aller Betriebe der VVB den besten Erfüllungsstand erreicht und damit wesentlich zur Planerfüllung des Werkes beigetragen. Zur Wanderfahne reichte es jedoch nicht, weil dazu alle Kennziffern erfüllt sein müssen. Die Kennziffer des Planes Neue Technik und der geplante Durchschnittslohn für Produktionsarbeiter wurden nicht hundertprozentig realisiert. Im sozialistischen Wettbewerb des Betriebes müssen diese Positionen stärker beachtet werden.

Fotos: Redaktion

## Pfingstkonzert im Klubhaus

Pfingsten zum Frühkonzert zu gehen gehört zur Tradition des Berliners. Für diese schöne Tradition ist auch unser Klubhaus geöffnet. Mehr als 600 Bürger Berlins haben an beiden Pfingstfeiertagen des vergangenen Jahres schöne Stunden bei Musik und Tanz in unserem Klubhaus verlebt. „Aus den kleinen Fehlern (zuwenig Bedienungspersonal und schlechter Nachschub von Speisen und Getränken) haben wir gelernt, und dieses Jahr soll es besser klappen“, sagte uns die Klubhausleiterin Genossin Kedor.

Am 1. Feiertag spielt von 7 bis 13 Uhr unser Werkorchester für uns, und daran anschließend bis 13 Uhr lädt eine Tanzkapelle zum Tanz. Auch am 2. Feiertag ist das Klubhaus von 18 bis 22 Uhr geöffnet. Wir wünschen Ihnen frohe, erholsame Festtage.

Redaktion



# Jugend von heute

Peter Grammelsdorf, Delegierter des VII. Parlaments der Freien Deutschen Jugend

Drei Tage des VII. Parlaments der FDJ sind vorbei, und der Höhepunkt dieser Beratung wird die Beschlußfassung sein. In diesen fünf Tagen, vom 28. Mai bis 1. Juni, hatte ich Gelegenheit, als Delegierter unseres Werkes am VII. Parlament teilzunehmen.

Wenn ich auch nicht während des Parlaments zur Diskussion sprechen konnte, so gingen meine Gedanken in das vergangene Jahr zurück. Hat sich die Jugend des Werkes auf dieses Parlament vorbereitet? Ja! Die Jugendarbeit nahm in den letzten Monaten eine gute Entwicklung, die sich allein darin zeigt, daß in der Mechanischen Werkstatt 3 von den jungen Kollegen der sozialistische Wettbewerb mit Erfolg geführt wurde und noch geführt wird. Dabei ging es im besonderen um die Verbesserung der Qualität der Produkte, die Senkung des Ausschusses und der Selbstkosten. Die guten Erfahrungen von Mw 3 nutzend, übernahmen die Mädchen und

Jungen von Mw 4 den sozialistischen Wettbewerb mit gleichen guten Ergebnissen.

Die Werkleitung und auch die Leitungen der Betriebe, besonders im F- und O-Betrieb, schenken der Jugendarbeit in den letzten Monaten große Aufmerksamkeit und übergaben ihr wichtige ökonomische Aufgaben. Neben der Jugendbrigade des Prüffeldes in EMK wurden der Wandschalterbau, der Spulenaufbau und die Stufenschaltmontage zu Jugendobjekten erklärt. Die Lehrlinge der Betriebsberufsschule erhalten eine produktionsnahe Ausbildung und werden Motorantriebe für Stufenschalter fertigen.

Weiterhin ist für die Jugendarbeit

besonders in der letzten Zeit bedeutend, daß der Anteil junger Kollegen im Vorschlags- und Erfindungswesen ständig zunimmt und in Neuervereinbarungen junge Techniker, Ingenieure und Ökonomen gemeinsam mit Facharbeitern aus den Werkstätten schwierige Aufgaben in Angriff nehmen. Eine solche wichtige Aufgabe ist die Rekonstruktion der Isolierwerkstätten.

Die Planerfüllung des Jahres 1963 erfordert von jedem Jugendlichen, daß er beim umfassenden Aufbau des Sozialismus bewußt seine ganze Kraft dafür einsetzt, im besonderen jedoch deshalb, weil die Jugend von heute jene ist, die die Grundlagen des Kommunismus schaffen wird. In den FDJ-Grundeinheiten, aber nicht nur in ihnen, auch in der Gewerkschaft, den Massenorganisationen und in der Parteiorganisation muß das VII. Parlament der FDJ ausgewertet und die Aufgaben festgelegt werden.



Genosse HEINZ WEGENER aus dem Betriebsteil Rummelsburg macht sich bei seiner Arbeit sehr viel Gedanken, und von seinen zehn Verbesserungsvorschläge wurden sieben realisiert. Seine Einsatzbereitschaft, Initiative, sein Verantwortungsbewußtsein und sein kritisches Beobachten schätzt die Betriebsleitung von R hoch ein und schlug ihn zum Arbeiterforscher vor.

...übrigens:

...bringen wir Ergänzungen und Änderungen zum BKV in der Ausgabe Nr. 22 des „TRAFÖ“.



## Neuwahl der Konfliktkommission

Das Präsidium des Bundesvorstandes des FDGB beschloß, daß die Wahlen der Konfliktkommissionen in der Zeit vom 16. Juni bis 6. Juli durchgeführt werden.

Über die neue Richtlinie — die Verordnung vom 1. Juni 1961 und die Richtlinie vom 26. Mai 1961 sind aufgehoben — spricht Staatsanwalt Genosse Völzke am Mittwoch, dem 5. Juni, um 15.30 Uhr im Technischen Kabinett. Wir laden alle Mitglieder der Konfliktkommissionen und die für die Neuwahl Verantwortlichen aus den AGL ein, mit den Schöffen gemeinsam die neue Richtlinie zu diskutieren.

Ab 15 Uhr erteilt der Direktor des Stadtgerichts von Groß-Berlin, Genosse Spranger, Rechtsauskunft.

Walter Bahra,  
Schöffenkollektiv TRO

## Hier ist etwas noch nicht klar

Die hervorgehobene Frage: „Kollege Watzke, gilt für Sie eine Weisung des Werkdirektors nicht?“, geht offensichtlich von der Voraussetzung aus, daß eine konkrete Weisung des Werkleiters zur Übernahme des Papierpressens durch den Betrieb R vorliegt. Bis zum Termin des Erscheinens des „TRAFO“ war das aber nicht der Fall.

Bisher haben nur Beratungen zwischen den Kollegen Osterwold, Glöge, Manthei, Wwi, Kettlitz, RKV, und Watzke stattgefunden, bei denen KML bzw. die Schrottverwertung meinten, R sollte das Papierpressen selbst übernehmen. Der Meister der Wickelei hat jedoch keine Arbeitskräfte für das Papierpressen. Das gleiche trifft für den Schrottbeauftragten von R, Kollegen Kettlitz, zu.

Wir meinen, daß die Schrottverwertung des Hauptwerkes es sich zu leicht macht. Dort wurde vor einiger Zeit eine maschinelle Papierpresse angeschafft und eingesetzt. Dadurch hätten sich eigentlich die Ar-

beitsproduktivität und die Verarbeitungsmöglichkeit erhöhen müssen, so daß keine Schwierigkeiten bestanden hätten, die bereits seit Jahren für R mit übernommene Verarbeitung weiter fortzuführen. Dagegen kommt es jetzt so heraus, daß man R die alte unproduktive Presse zur Verfügung stellt und von uns verlangt, selbst das Papier zu pressen. Unseres Erachtens ist das nicht der richtige Weg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Die Frage nach dem Plan Neue Technik kann nicht schlechthin gestellt werden, das bewiesen uns die Betriebsleitungen in O und F. Der Teil I hat die reine Entwicklungsarbeit und der Teil II die Maßnahmen, die bisher als TOM-Plan

bekannt sind, zum Inhalt. Die Orientierung der Kollegen in den Produktionsstätten ist hauptsächlich auf den Teil II gerichtet und bildet für den sozialistischen Wettbewerb die Grundlage. Der Teil II ist bis in die Meistereien aufgeschlüsselt und auch bei den Kollegen bekannt. Daß es so ist, beweisen die Wett-

## Kein Buch mit sieben Siegeln

bewerbe, die Entwicklung im Vorschlagswesen und die konkreten Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung.

Seit Mitte Mai ist im F-Betrieb der Planteil II (TOM) erfüllt, das heißt, die Fertigungsstunden sind abgedeckt und wertmäßig sogar überschritten. Wie haben es die Kollegen des F-Betriebes geschafft? Der Plan Neue Technik (II) wurde planmäßig gestaltet, gleichberechtigt

neben den Produktionsplan gestellt und mit dem Produktionsplan gemeinsam kontrolliert. Die Voraussetzung zur Erfüllung des Produktionsplanes liegt in der Erfüllung des Planes Neue Technik (II). Das muß sowohl bei allen Leitern als auch bei den Kollegen verstanden sein. Dazu muß eine gute und vor allem kritische Einschätzung der Situation im jeweiligen Bereich vorhanden sein, denn nur, wer die Lage genau kennt, wird die richtigen konstruktiven Maßnahmen ableiten können. Da so im F-Betrieb verfahren wurde und wird, ist die volle Abdeckung des Planes Neue Technik das Ergebnis. Darauf kommt es jetzt bei der Planerfüllung 1963 als auch 1964 an: die Kontrolle des Planes Neue Technik an Hand konkreter Monatspläne im gesamten Kollektiv durchzuführen und dabei die Mitarbeit eines jeden zu erreichen. Die Bereitschaft und auch beachtliche Erfolge sind vorhanden, aber es kommt auf den vollen Erfolg an, und an ihm ist letztlich jeder interessiert.



Sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war zu tief

## Die Odyssee der Wähler

Es geschah am 26. April. Morgens gegen 8.30 Uhr erhielt Gtr den Auftrag, die dort stehenden Wähler auf den Bahnmeister zu setzen und zur Versandhalle zu schieben. Es eilte, denn der große Wähler war für den Export bestimmt.

Im Versand wurden sie aber nicht abgeladen, und so kam es, daß gegen 11 Uhr ein Loktrafo hinzugesetzt wurde, der von Mtr zum Prüffeld zu

fahren war. Gegen 13.15 Uhr fuhr alles geschlossen wieder zurück.

Auf Anweisung des Kollegen Traubert aus Mtr war der Loktrafo mit seinen etwa neun Tonnen Gewicht zuerst abzuladen. Der Anbinder, Kollege Frey, befestigte ihn vorschriftsmäßig. Der Kran zog an, der Trafo schwankte, schlug gegen den großen Wähler, so daß der umfiel und ein Schaden von 700 DM entstand.

Das Beispiel lehrt uns, daß jeder Werkeltätige an seinem Arbeitsplatz die Sicherheitsvorschriften beachten und seine Arbeiten verantwortungsvoll ausführen muß, wobei auch Anweisungen durchdacht sein wollen.

1962 hatten wir 31 760 DM und 35 019 DM Mehrkosten für Transport- und Lagerungsschäden, und in diesem Jahr waren es bis zum 31. März 7092 DM und 10 358 DM. Selbstverschuldeter Ausschub ist hier noch gar nicht mitgerechnet. Bedenken wir, wieviel Geld wir unserem Staat unachtsam und verantwortungslos für den Aufbau entziehen und das Monat für Monat, Jahr für Jahr. In unserer AWG „Berliner Bär“ kostet der Bau einer Zweieinhalbzimmerwohnung etwa 23 000 DM. Also hätten von unserem verschlungenen Geld fast vier Wohnungen dieser Größenordnung gebaut werden können, um die wir uns nun selbst betrogen haben.

(Fortsetzung auf Seite 7)

## Kurzgeschlossenes

Es ist müßig, an dieser Stelle über Wert oder Unwert von Verbesserungsvorschlägen zu sprechen. Es ist auch müßig, über die Notwendigkeit von Verbesserungsvorschlägen zu reden. Jeder hat in unserem Betrieb schon begriffen, daß jeder Verbesserungsvorschlag eine Kritik an dem bisher Bestehenden darstellt. Hunderte unserer Kollegen haben mit ihrem Beitrag zur Veränderung bereits bewiesen, daß sie mithelfen wollen, schneller und

### Man muß fragen

besser unsere Planaufgaben zu erfüllen.

Nachdem wir uns an jeder Stelle und zu jeder Zeit bemüßigt fühlen, auf die Notwendigkeit und die Richtigkeit von Verbesserungsvorschlägen hinzuweisen und zu zeigen, wie wichtig es ist, die Bearbeitungszeiten der Verbesserungsvorschläge zu verkürzen, wäre es auch falsch, in allgemeine Redensarten zu verfallen.

Wir wollen konkret werden. Es geht um die

Bearbeitungsweise, die der Genosse Ehle bei den ihm von anderen Kollegen vorgelegten Verbesserungsvorschlägen an den Tag legt. Es geht um alte Verbesserungsvorschläge. Die Registriernummern sind: Z 151/61 (!), im Dezember 1961 abgegeben; Z 157/62; Z 165/62; Z 166/62; Z 187/62. Alle diese Verbesserungsvorschläge, bis auf den ersten, wurden 1962 abgegeben, und da das Jahr 1963 bereits fünf Monate alt ist, glauben wir, daß

es an der Zeit ist, daß man darüber spricht.

Man braucht nicht lange zu raten, um festzustellen, daß eine solche Bearbeitungsweise absolut nicht geeignet ist, die Einreicher von Verbesserungsvorschlägen zu weiterer Mitarbeit anzuregen.

Bevor wir jetzt von uns aus dieses Thema abschließen, möchten wir dem Genossen Ehle Gelegenheit geben, selbst Antwort zu diesem Problem in der Betriebszeitung zu geben. rd



**Kindermädchen? Hat er doch selbst schon einen erwachsenen Sohn, einen Studierten, einen Arzt. Und seine Erfolge in der Kolchosa, zählen die nicht? Na, bitte!**

Aber ein ordentlicher Parteisekretär muß sein, Genosse Kalandarow! Und überhaupt, warum bist du so nervös, Arslanbek — aka? Warum wehrst du dich gegen den neuen Sekretär, wenn bei dir alles so am Schnürchen läuft? Oder gerade darum? Man wird ja sehen. Jedenfalls sitzt da im Kreisparteikomitee die kleine Saïda mit dem Stenogrammblock auf den Knien. Noch ahnt sie nichts von ihrer neuen Laufbahn, als der „Löwe“ aus dem „Buston“ mit knappem Gruß an ihr vorüberstürmt. Dabei wird sie morgen schon in die Kolchosa fahren als neuer Parteisekretär!

Liebe Leserin, hier muß ich unterbrechen. Hat man dir schon einmal ein neues, großes Arbeitsgebiet übertragen, so ganz überraschend, so voll Vertrauen in deine Kraft und deine Fähigkeiten? Ja? Dann wirst du wissen, wie es der zierlichen, jungen Saïda zumute war.

Nun stell dir noch diesen selbstherrlichen Arslanbek vor, der seine Frau daheim im Müßiggang verfetten läßt, stell dir vor, wie er den neuen Parteisekretär aufnehmen wird, der noch dazu ein Mädchen ist!

Selbst mit blühender Phantasie kannst du dir schwerlich den Kampf ausmalen, der von dem Vorsitzenden mitunter recht handgreiflich und mit drastischen Methoden geführt wird. Saïda dagegen ist ganz Frau. Mit großer Prinzipienfestigkeit, aber elastisch, mit ein wenig List, viel Charme und anderen echt weiblichen Mitteln wird sie ihrer großen Aufgabe gerecht. Daß sie dabei mehr als einmal drauf und dran ist,

ein großes Klageleid anzustimmen, in Tränen zu baden und sogar den „großen Bruder“, das Kreisparteikomitee, um Hilfe anzurufen, wollen wir der Ordnung halber nicht verschweigen. Schließlich gewinnt sie aber immer mehr Boden unter den Füßen. Saïda erobert sich zwar nicht im Sturm, jedoch in zäher Kleinarbeit, großer Wendigkeit und Gewissenhaftigkeit die Herzen, gewinnt den jungen Arzt als Verbündeten und stiehlt sich schließlich auch in das Herz des brummigen Vorsitzenden. Denn beide wollen doch dasselbe und das Beste. Der autarke Vorsitzende, Arslanbek, der Löwe, der nie für nötig befand, einen Rechenschaftsbericht zu geben, der aus der Parteiversammlung ging, wenn er Lust hatte, der niemand um seine Meinung fragte, der viele Mängel und Fehler, aber auch viele ausgezeichnete Eigenschaften hatte, bekommt ausgerechnet die kleine Saïda, diesen „Hänfling, der meint, auf seinen dünnen Beinchen den Himmel zu tragen“, entgegen allen eigenen Plänen zur Schwiegertochter.

Viel Weisheit steckt in dem Büchlein von Abdulla Kachar. Wir erleben, welche großen Reserven durch richtigen Einsatz der Kader nutzbar gemacht werden können und auch, daß es nirgends fertige Lösungen gibt; daß die Menschen für ihre Aufgaben erzogen werden müssen und auch dazu, ihre Rechte wahrzunehmen und ihre Pflichten zu erfüllen.

Das alles erkennt der Leser, während er sich von der schwungvollen Handlung mitreißen läßt. Denn Kachar schürzt die Knoten der Handlung nicht mit funktionäremäßigem Ernst, sondern mit verschmitztem Augenzwinkern.

Gerda Berger

1 9 6 3



# Frauenförderungsplan

Auf der Grundlage des Communiqués des Politbüros des Zentralkomitees der SED „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“ wurde in unserem Werk 1962 eine bedeutende Verbesserung der Arbeit mit den Frauen erreicht. Ausdruck dafür war unter anderem die große Aussprache über den Frauenförderungsplan 1963.

In unserem Werk sind gegenwärtig 1165 Frauen, darunter 373 Produktionsarbeiterinnen, beschäftigt. Unsere Kolleginnen haben sich durch die gute Erfüllung ihrer fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben, die sie oft gegen die Voreingenommenheit männlicher

Kollegen unter Beweis stellen mußten; einen festen Platz im Kollektiv unseres Werkes errungen. Bei der Durchführung der Gewerkschaftswahlen ist deutlich geworden; daß unsere Frauen in großem Maße das Vertrauen der Kollegen besitzen und dementsprechend in viele mittlere und leitende Funktionen gewählt wurden.

Dennoch gibt es ernsthaftige Versäumnisse und Mängel bei der allseitigen Entwicklung und Einbeziehung der Fähigkeiten unserer Frauen und Mädchen in die Lösung der Aufgaben unseres Werkes. Nur ein sehr unzureichender Teil unserer Kolleginnen ist in



## „Clara Zetkin“

... heißt die Brigade des Waren- einganges, die zum 1. Mai 1963 die Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erhielt



leitenden und mittleren Funktionen des Werks in der Produktion. Nur ein sehr kleiner Teil der in der Produktion tätigen Kolleginnen besitzt den Facharbeiterabschluss für das entsprechende Arbeitsgebiet. Aber gerade die Qualifikation unserer Frauen und ihr dementsprechender Einsatz sind eine wesentliche Reserve zur Erreichung der geplanten Steigerung der Arbeitsproduktivität in unserem Werk. Deshalb müssen 1963 geeignete Formen der Frauenqualifizierung, insbesondere für den Arbeitsplatz unter Berücksichtigung der Belastung durch Beruf und Haushalt, gefunden werden.

Zur Durchsetzung wirksamer Qualifizierungsformen für unsere Kolleginnen und zur Stiche-

## Der Werkdirektor verpflichtet sich: I. Qualifizierung und berufliche Förderung der Kolleginnen

1. In allen Leitungsbesprechungen werden die Beschlüsse und Hinweise der SED zur Verbesserung der Arbeit mit den Frauen gründlich studiert und beraten.

Die Arbeit mit den Frauen ist entsprechend den Schwerpunkten des Frauenförderungsplanes und den in der Frauenkonferenz aufgegebenen Aufgaben von den Wirtschaftsleitern systematisch zu kontrollieren. Quartalsweise wird in den Abteilungsleiterbesprechungen die Frauenarbeit analysiert. Die Betriebs- und Bereichsleiter berichten im Rahmen der Rechenschaftslegung vor dem Werkdirektor über die Arbeit mit den Frauen.

Termin: quartalsweise

2. Auf der Grundlage der im Jahre 1962 durchgeführten Arbeitsplatzanalysen und der Perspektive des Werkes ist entsprechend dem Beschluß des Ministerrates der DDR vom 19. April 1962 über die Aufgaben der Staatsorgane zur Durchführung des Frauenkommunikés ein Perspektivplan der Frauenqualifizierung bis 1965, untergliedert nach Betrieben und Direktionsbereichen, zu erarbeiten.

Termin: 31. Juli 1963

3. Mit allen Kolleginnen, die im Rahmen des Qualifizierungsplanes Lehrgänge an Hoch- und Fachschulen besuchen bzw. an Facharbeiterlehrgängen teilnehmen, sind individuelle Qualifizierungsverträge abzuschließen. In diesen Verträgen ist der spätere Einsatz der Kolleginnen festzulegen. Bereits während der Qualifizierung sind die Kolleginnen auf den Einsatz an ihren künftigen Arbeitsplatz vorzubereiten. Termin zur Kontrolle: quartalsweise

rung des Einsatzes von Frauen in mittlere und leitende Funktionen sind in allen Bereichen die für diesen Einsatz in Frage kommenden Stellenplätze zu ermitteln. Der spätere Einsatz ist bereits bei Beginn des Hoch- oder Fachschulstudiums festzulegen.

Durch Herbeiführung der politischen Klarheit über die Rolle der Frau in unserer Gesellschaft muß erreicht werden, daß 1963 alle Leiter mit größter Konsequenz an der Verwirklichung der hier dargelegten Grundsätze und der speziellen Maßnahmen des Frauenförderungsplanes arbeiten und die gesellschaftlichen Organisationen dabei eine wirksame politische Führung und Kontrolle gewährleisten.

4. Für alle Kolleginnen, die an Lehrgängen der Fach- und Hochschulen oder an Facharbeiterlehrgängen teilnehmen, werden Paten gestellt, die für die fachliche Beratung und Unterstützung während der Qualifizierung verantwortlich sind.

Termin zur Kontrolle: quartalsweise

5. Für Schichtarbeiterinnen, die nicht an



Kollegin KUSTER

gehört zu den tatkräftigen Frauen des Werkes, die hervorragenden Anteil an der Erfüllung der Aufgaben haben. Für ihre Leistungen wurde sie 1960 und 1963 als Aktivist mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt.



Mutti, so gefällt es uns

# Sekretär Saida

Daß einer seine Frau umbringt, weil sie sich bilden will... beinahe klingt es unwahrscheinlich. Und doch hat es derartiges gegeben; es ist noch gar nicht so lange her und geschah im Orient. Allerdings geht die Mät, daß es auch bei uns noch Männer gibt, die der Entwicklung der Frau hemmend im Wege stehen. Wie dem auch sei, der usbekische Autor Abdulla Kaehar kontextiert sie trefflich, jene „Herren der Schöpfung“.

Da ist Saidas Vater. Im Zorn erschlug er die Mutter, weil sie in einem Zirkel lesen und schreiben lernen wollte. Jetzt führt der alte Mann das Dasein eines Schattens aus vergangener Zeit. Dieser tragische Vorfall trägt im Roman epischen Charakter, stellt das äußerste Extrem dar, gleichsam den Ausgangspunkt des Aufstieges der Frau aus Rechtlosigkeit und Erniedrigung zur Gleichberechtigung.

Die verschiedensten Formen und Methoden der allgewohnten Unterdrückung durch den Mann führt uns der Autor vor Augen. Dieser versucht mit Gewalt, jener mit kostbaren Geschenken, die Frau ans Haus zu binden. Mit großem Einfühlungsvermögen und feinem Humor schildert Kaehar die Menschen. Sein Roman ist von heiterer Art, locker und launig geschrieben und ergötztlich zu lesen.

Sprechen wir von Arslanbek Kalandarow, dem „allerangesehensten“ Kolchos-

## Für die Frau gelesen

versitzenden, von Arslanbek Kalandarow, dem „Löwen“, der durchaus kein rückständiger Mensch ist. Hat er doch aus dem „Buston“ eine Musterkolchose gemacht, die jede Delegation, jeder Reporter besucht. Aus „seiner“ Kolchose rollen die Produkte zum Markt und die Einnahmen wachsen. Arslanbek hat seine Aufgabe mit voller Kraft und Energie gepackt und nach seinem Geschmack gemästert. Alles scheint in Schwung, alles tanzt. Nach seiner Pfeife, versteht sich.

Beunruhigend ist nur, daß die Funktion des Parteisekretärs in der Kolchose nie lange besetzt bleibt. Wozu braucht auch Arslanbek Kalandarow, der Löwe, ein



ih am besten zuzug, und ihre Leistung ist gleichwertig jener des Mannes. Sie ist vollkommen unabhängig, keinem Schein von Herrschaft und Ausbeutung mehr unterworfen, sie steht dem Manne gegenüber als freie Gleiche... Die Frau ist also tatsächlich frei. Sie ist ökonomisch und gesellschaftlich so unabhängig wie der Mann; sie verfügt über sich selbst..."

(August Bebel, „Die Frau und der Sozialismus“)

Rechnungsprüfer, Dipl.-oec., 1963—1968; Neumann, Edeltraud, Statistiker, Dipl.-oec., 1963—1968; Lange, Karin, Betriebsabrechner, Ind.-oec., 1963—1967; Quapp, Rosemarie, Arbeitsnormer, Ingenieur, 1963 bis 1968; Beyer, Margarete, Abteilungsleiter, Finanzwirtsch., 1963—1965.

**Direktstudium**

Rabe, Bärbel, Lehrling, angew. Kunst, 1963—1966.

**Meister-Abendstudium**

Krebs, Irene, Schlosser, Meister, 1963 bis 1964; Tize, Barbara, Einrichter, Meister, 1963—1965; Ziemendorf, Eva, Spulenaufbereiter, Meister, 1963—1965.

Die Anzahl der Studienteilnehmerinnen ist ungenügend. Deshalb sind Maßnahmen zu treffen, die für das Jahr 1964 einen höheren Anteil von Frauen an den Studien-delegierungen an Hoch- und Fachschulen sichern. Es sind zwei spezielle Vorbereitungslerngänge für das Fachschulstudium unserer Kolleginnen einzurichten. Diese Lerngänge werden im September 1963 begonnen und zum Teil während der Arbeitszeit durchgeführt. Dafür sind mindestens 60 Kolleginnen zu werben.  
Termin: September 1963

8. Um die Ausbildung für den derzeitigen Arbeitsplan unserer Frauen zu verbessern, werden nach dem Beispiel der Abteilung Mw 4 weitere Lerngänge für die Qualifizierung unserer Produktionsarbeiterinnen eingerichtet:

Mw 4: Rev.-Drehmaschinen, Dauer 15 Wochen, Beginn März 1963, 18 Teilnehmer

Mw 1: Fräserinnen, Bohrerinnen, Dauer 12 Wochen, Beginn Mai 1963, 14 Teilnehmer

Tst 1 u. Tst 2: Stanzerinnen, Scherenarbeiterinnen, Dauer 5 Wochen, Beginn Juni 1963, 30 Teilnehmer

„Die Erziehung der Frau ist in nichts außer in dem, was ihre organische Verschiedenheit von dem Manne begründet, von der des Mannes unterschieden. Alle Vorteile und alle Einrichtungen der neuen Gesellschaft kommen ihr wie dem Mann zustatten. Die neu-geschaffene Organisation aller geistigen und materiellen Produktion gestattet auch ihr, ohne irgendeine andere Einschränkung als die Rücksicht auf ihre persönlichen Fähigkeiten oder Kräfte, die volle Betätigung. Sie ergreift, was

eigens für sie eingerichteten Qualifizierungslerngängen teilnehmen, ist als Arbeitszeit die Früh- oder Normalschicht festzulegen.

Termin zur Kontrolle: quartalsweise

6. Mit den Kolleginnen, die an Hoch- und Fachschulen studieren, sind einmal im Studienjahr Aussprachen über den Verlauf ihres Studiums und ihrer beruflichen Entwicklung durchzuführen. An diesen Aussprachen nehmen verantwortliche Leitungsmitglieder des Werkes teil und sichern durch ihre Entscheidung, daß eventuell notwendige Hilfeleistungen sofort geboten werden.

Termin: 31. August 1963

7. Am Hoch- und Fachschulstudium nehmen zur Zeit folgende Kolleginnen teil:

**Abend- und Fernstudium**

Meirich, Margarete, Finanzplaner, Dipl.-oec., 1962—1967; Lange, Christa, Ordnerklarst., Ingenieur, 1961—1965; Riege, Annelie, Stenotypistin, Finanzwirtsch., 1961 bis 1965; Krozizek, Lucie, Nachkalkulat., Finanzwirtsch., 1960—1964.

**Direktstudium**

Engelmann, Roswitha, Pädagogik, 1962 bis 1968; Mentzel, Irene, Medizin, 1961 bis 1967; Meine, Monika, Dipl.-Ing., 1958 bis 1964; Gronau, Marianne, Ingenieur, 1962 bis 1965; Hauke, Elke, Ingenieur, 1962 bis 1965; Heinrich, Monika, Ingenieur, 1962 bis 1965; Müller, Doris, Ingenieur, 1961 bis 1964; Wittge, Sylvia, Ingenieur, 1961—1964; Link, Angelika, Ingenieur, 1962—1965; Pohl, Brigitte, Ingenieur, 1962—1965; Zwadlo, Renate, Ingenieur, 1962—1965.

Folgende Kolleginnen werden im Jahre 1963 zum Studium delegiert:

**Abend- und Fernstudium**

Meinke, Dorothea, Gruppenleiter, Dipl.-Arbeitsoec., 1963—1968; Krause, Ingrid.

Die Kollegin

**FRIEDA MARCHEWKA**  
wurde am 8. Mai 1963 als Aktivistin des Siebenjahresplanes für ihre gute Qualitätsarbeit ausgezeichnet. Der Elektrolamellenkupplungsbauteil gehört zu den Abteilungen des Werkes, die Jahr für Jahr ihre Pflichten erfüllen.

zuführen, um bei auftretenden Schwierigkeiten die Hilfe durch die Gewerkschaft zu organisieren.  
Termin: halbjährlich

8. Zu kontrollieren, daß Hinweise, die von Kolleginnen kommen und die Ausgangspunkt von Verbesserungen sind, durch die Neueraktive der Abteilungen überprüft werden, um die geeigneten Vorschläge gemeinsam mit den Kolleginnen zu formulieren und sie zu Neuverern der Produktion zu entwickeln.  
Termin: laufend

9. Dafür zu sorgen, daß der Anteil der in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, Neuerer- und Normenaktiven mitarbeitenden Frauen entsprechend dem Frauenanteil der Belegschaft oder der Abteilungen erhöht wird.  
Termin: laufend

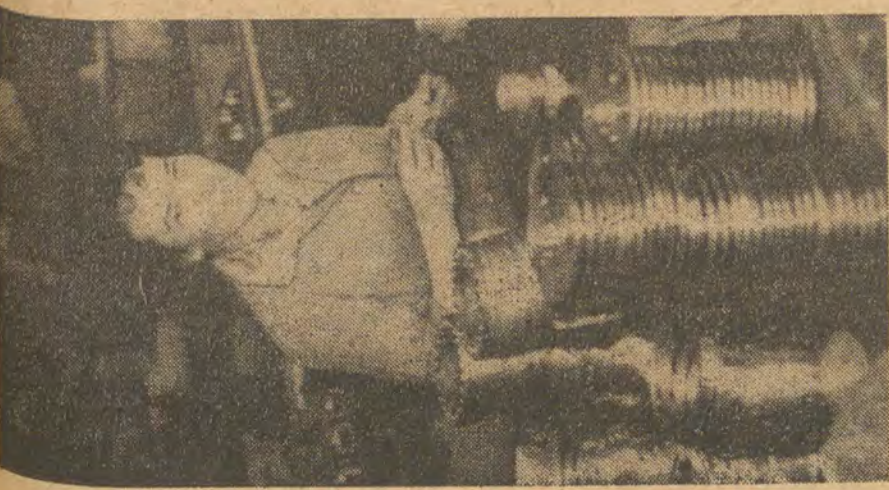
10. In Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsfunktionären verdiente Kolleginnen zur Auszeichnung mit Staatstiteln vorzuschlagen.  
Termin: laufend

Sahr, Zilligitt, Werkdirektor  
BGL-Vorsitzender

**Der Staat**

Ein Staat, geboren aus des Volkes Not  
Und von dem Volk zu seinem Schutz gegründet —  
Ein Staat, der mit dem Geiste sich verbündet  
Und ist des Volkes bestes Aufgebot —  
  
Ein Staat, gestaltend sich zu einer Macht,  
Die Frieden will und Frieden kann erzwingen —  
Ein Staat, auf aller Wohlergehen bedacht  
Und Raum für jeden, Großes zu vollbringen —  
  
Ein solcher Staat ist höchster Ehre wert,  
Und mit dem Herzen stimmt das Volk dafür,  
Denn solch ein Staat dient ihm mit Rat und Tat —  
  
Ein Staat, der so geliebt ist und geehrt,  
Ist unser Staat, und dieser Staat sind wir!  
Ein Reich des Menschen und ein Menschen-Staat.

Johannes R. Becher



akademie und den sich qualifizierenden Kolleginnen Erfahrungsaustausche durch-



FF: Produktionsleiterinnen, Dauer 20 Wochen, Beginn März 1963, 12 Teilnehmer

Termin: laufend  
9. An Lehrgängen zur Erlangung des Facharbeiterbriefes — Industriekaufmann — nehmen teil:

Stenzel, Helga, AQ; Hansen, Renate, KV; Jaentsch, Lieselotte, B; Kirsch, Ingrid, B; Neugebauer, Margit, KA; Urban, Ingrid, KM; Simon, Brigitte, R; Jach, Bärbel, KA; Pawlitzki, Christa, KM; Reppow, Roswitha, KA; Kosky, Sigrun, KA; Romanowski, Irene, B; Burda, Hannelore, B; Hutzelmann, Waltraud, R; Brunner, Irene, R; Kühl, Renate, B; Rundefeldt, Marlies, B; Butz, Resi, KF; Weimann, Karin, KME; Jesse, Ingrid, KME.

Mit diesen Kolleginnen sind unabhängig von ihrem Durchlauf und der theoretischen Ausbildung quartalsweise Konsultationen durchzuführen und, falls erforderlich, entsprechende Maßnahmen zur Unterstützung einzuleiten.

Termin: quartalsweise  
10. Für sonstige Lehrgänge der Betriebsakademie sind nachfolgende Teilnehmerzahlen zu erreichen:  
Allg. Trafobau 20 Disponenten 8

Arbeitschutz 20 Teilkonstrukt. 10  
Materialvorsorg. 30 Brigadiere 8  
Soz. Leistungstätigkeit 10 Absatz- 3  
Mittrofano-Meth. 5 Vertragswes. 10  
Gütekontrolle 5 Mitarb. d. Konstrukt. 16  
Mehrwanderbau 5 struktion 16  
Teilnehmerzahl insgesamt: 170

Termin zur Kontrolle: quartalsweise  
11. Kolleginnen, die während der Genesung besonders zu unterstützen, damit sie das Ziel der Qualifizierung dennoch erreichen.  
Termin: laufend

12. Beim beabsichtigten Ausscheiden einer Kollegin, die eine mittlere oder leitende Funktion innehat oder eine abgeschlossene Hoch- oder Fachschulbildung besitzt, aus unserem Werk, ist durch den zuständigen Wirtschaftsfunktionär eine detaillierte Begründung an die Kaderabteilung zu geben. Sind Mängel im Werk oder vermeidbare Belastungen in Beruf und Haushalt die Ursache, werden in Aussprachen der Kaderabteilung mit der jeweiligen Kollegin und dem zuständigen Wirtschaftsführer Maßnahmen zur Behebung dieser Mängel getroffen.

Termin zur Kontrolle: quartalsweise

## II. Soziale Betreuung der Frauen

1. Die Wascheannahmestelle des Werkes ist um eine Annahmestelle für die Reparaturarbeiten zu erweitern. Die Öffnungszeiten der Wäsche- und Schuh-

reparatur von Laufmaschinen zu erweitern. Die Öffnungszeiten der Wäsche- und Schuh-



Unsere Schwester

INGRID  
SALZMANN

hat als Hilfskraft in der Bäderabteilung angefangen und durch Fleiß und beharrliches Lernen die Qualifikation einer DBK-Schwester erworben. Sie macht zur Zeit ein zweijähriges Studium, um das Examen als Vollschwester zu erlangen. Schwester Ingrid gehört dem sozialistischen Schwesternkollektiv an. Zu Ehren des VI. Parteitages wurde sie Kandidatin der SED.

ist als Ingenieur in der Haupttechnologie Gruppenleiter der technologischen Planung und gehört nicht nur zu den aktiven Frauen des Werkes, sondern auch zu den aktiven Genossen der SED. Auch als Mitglied des Präsidiums des Nationalrates der Nationalen Front findet sie die Zeit für weitere gesellschaftliche Arbeit.

reparaturannahmestelle sind auf zweimal wöchentlich zu erweitern.  
Termin: 30. April 1963

2. Im Laufe des 1. Halbjahres 1963 sind Möglichkeiten zu schaffen, neben der Wäsche- und Schuhreparaturannahmestelle eine Annahmestelle für die Reinigung von Oberbekleidung zu eröffnen.  
Termin: 31. August 1963

3. In der Betriebsverkaufsstelle für Lebensmittel sind Fertiggerichte (Mentis) zum Feierabend für unsere werktätigen Frauen zum Verkauf bereitzustellen.  
Termin: 30. Juni 1963

4. Schichtarbeiterinnen und Frauen, die sich an Qualifizierungsmaßnahmen beteiligen, werden bei der Aufnahme ihrer Kinder in Kindergärten und Horten besonders unterstützt.  
Termin: laufend

5. Einmal wöchentlich kann in der Poliklinik ein Frauenarzt konsultiert werden.  
Termin: laufend

6. Im Hauptwerk ist der Verkauf von BVG-Wertmarken zu organisieren und durchzuführen.  
Termin: 1. April 1963

## Die Betriebsgewerkschaftsleitung verpflichtet sich

1. Auf der Grundlage des Kommuniqués des Politbüros des ZK der SED „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“ in den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen ständige Auseinandersetzungen über rückständige Auffassungen besonders mit den männlichen Kollegen zu führen, die der Durchsetzung der vollen Gleichberechtigung der Frau entsprechend ihrer gesellschaftlichen Rolle im Wege stehen.  
Termin: laufend

2. Quartalsweise in den BGL-Sitzungen über die Verwirklichung des Kommuniqués Stellung zu nehmen, in denen die AGL-Vorsitzenden Rechenschaft über die Realisierung des Kommuniqués ablegen.  
Termin: quartalsweise

3. Den Abteilungen und Brigaden mit



überwiegendem Frauenanteil, Abteilung Nr. 4, Brigade Laurisch, Brigade Walter, Brigade Mielke, beim Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu helfen.  
Termin: laufend

4. In Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären mit den Kolleginnen besonders in den Produktionsabteilungen weitere Qualifizierungsgespräche zu führen, um sie für die notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen, die sich aus den betrieblichen Erfordernissen ergeben, zu gewinnen und die Qualifizierung der Facharbeiter zu forcieren.  
Termin: laufend

5. Zu kontrollieren, daß entsprechend dem Gesetzbuch der Arbeit mit den sich qualifizierenden Kolleginnen Qualifizierungsverträge abgeschlossen werden.  
Termin: laufend

6. Ständig zu kontrollieren, daß die Frauen und Mädchen auch entsprechend ihrer Qualifikation eingesetzt werden.  
Termin: laufend

7. Bei langfristigen Qualifizierungen gemeinsam mit den Dozenten der Betriebs-



# Zwei Bilder sprechen aus dem Leben

Mit Kunstmaler J. Brück unterhalten:



Die beiden Bilder auf dieser Seite zeigen den Kollegen Müller und die Kollegin Laurisch, beide Brigadiere in der Bauteilmontage. Von beiden Werksangehörigen und ihren Kollektiven haben wir in der Betriebszeitung des öfteren geschrieben, und wir können auf die Leistungen ihrer Brigaden, aber auch auf sie selbst recht stolz sein. Mit unseren heutigen Bildern hat es eine besondere Bewandnis. Es sind Fotografien von Ölgemälden, die der Kunstmaler J. Brück ge-

schaffen hat. Beide Gemälde hingen für einige Zeit im Speisesaal 2 aus, wurden von vielen Kollegen betrachtet und werden in Kürze gerahmt ihren Platz im Werk bekommen.

Warum bringen wir die Bilder in der Betriebszeitung? Zwei Gründe spielen hierbei eine Rolle. Einmal war das Interesse an den ausgestellten Gemälden groß, und zum anderen gibt es eine wertvolle Schlußfolgerung, und darüber wollen wir schreiben.

Der Kunstmaler J. Brück beobachtete unseren Kollegen Manfred Müller bei der Arbeit und gab dessen grundsätzliche Eigenschaften in dem Ölgemälde wieder

Fotos: Redaktion

Mensch sollte bei der Arbeit sichtbar werden.

Solche und andere Fragen zeigen, daß das Interesse unserer Kollegen an der Malerei recht groß ist. Der Wunsch, mehr zu erfahren und selbst zu gestalten, wird für alle Interessenten ab Oktober d. J. greifbare Wirklichkeit. Einzelheiten darüber werden im „TRAFO“ erscheinen, und mit Unterstützung des Werkes und der Leitung des Kunstmalers Brück wird ein Mal- und Zeichenzirkel im IV. Quartal beginnen.

In die Mal- und Zeichenkunst werden die Teilnehmer dieses Zirkels von einem Künstler eingeführt, bei dem sich Talent mit langjähriger Erfahrung vereint. Der aus einer Arbeiterfamilie stammende Kollege Brück erlernte den Beruf eines Bäckers und hat in den Jahren 1946 bis 1949 in Oxford (England) studiert und seine Erfahrungen sowohl auf dem Lande als auch in der Industrie, wie in den Betrieben VEB Bergmann-Borsig, EAW Treptow, BMHW, und nicht zuletzt beim Bau der Schönefelder Flugpiste gesammelt.

Im Hotel unserer Republik auf dem Schönefelder Flugplatz hängen allein 40 Bilder, die vom Bau in Schönefeld berichten. Auch in unserem Werk wird er ein thematisches Bild gestalten und dabei im Mal- und Zeichenzirkel die kulturelle Betätigung unterstützen.

Redaktion

(Fortsetzung von Seite 2)

## Die Odyssee der Wähler

Doch gilt es, noch eine zweite Seite zu beachten. Der Liefertermin für Aggregate wird durch Reparaturen beeinträchtigt, und Anlagen, die die Arbeitsproduktivität steigern sollen, können nicht wirksam werden. Der geplante Gewinn für die Volkswirtschaft verringert sich, und unser Lebensstandard wächst dementsprechend langsamer. Ja, so kann ein Schadensfall eine Kette von Auswirkungen nach sich ziehen.

Die Kollegen von Gtr haben alles getan, um die Reparatur am Wähler bis zum Liefertermin (nach Rumänien) abzuschließen. Sie haben es geschafft. Dafür sei ihnen besonderes Lob ausgesprochen.

Reckzeh

Die Malerei hat nicht die Aufgabe, die Fotografie zu ersetzen. Ein Foto wäre schneller und gründlicher in der Ähnlichkeit zur Person geworden. Wenn auch die beiden Kollegen auf den Gemälden gut erkannt werden, so sagen sie doch weit mehr aus als ein Foto. Damit sei nichts gegen ein künstlerisches und aussagekräftiges Foto gesagt, aber im Gemälde kann der Künstler den Menschen so zeigen, wie er typisch für seine Zeit ist, kann Charaktereigenschaften sichtbar machen, die dem Betreffenden eigen sind.

Der Künstler versucht, grundsätzliche Eigenschaften zu erkennen und zu formen. Zum Gemälde von Manfred Müller kam in der Diskussion und vor allem von seinen Kollegen die Frage: Warum stößt das Kopffhaar an den Bildrand? Der Künstler beantwortete diese Frage so: Die Aktivität des jungen Kollegen muß verdichtet werden, und die verhaltene Kraft im Bild ist dem Betrachter so deutlich, daß er das Gefühl hat, der Rahmen würde vom Bild gesprengt werden.

Es sind keine Porträts schlechthin und die Ergebnisse einiger Sitzungen im Atelier, sondern bei der Arbeit beobachtete Menschen. In den vier bis fünf Sitzungen und Skizzen hat

Die Sitzungen zu den Gemälden erfolgten nicht im Atelier, sondern im Werk. Dem Künstler ging es zum Beispiel nicht darum, die Kollegin Laurisch so zu gestalten, wie sie sich selbst sehen möchte, sondern der



## Gute Arbeit geehrt

Im Monat Mai haben wir für hervorragende Arbeit Kolleginnen und Kollegen als Aktivistinnen oder mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ ehren können. Ihre guten Taten bei der Arbeit, ihre Bereitschaft, alle Schwierigkeiten unkompliziert aus dem Wege zu schaffen, sind diese hohen Auszeichnungen wert.

Unser Glückwunsch gilt den Aktivisten

- Frieda Marchewka, Emk,
- Horst Bolt, N,
- Erwin Mankow, N,
- Horst Much, Mw 2,
- Karl-Heinz Schöne, Mw 3,
- sowie folgenden Kolleginnen und Kollegen, die die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ erhielten,
- Rudi Glas, R,
- Anni Bernsdorf, LW,
- Hildegard Kuster, KTF,
- Georg Landgraf, BL,
- Horst Bartelt, LL,
- Helmut Palme, OTN.

## Wüßten Sie schon ...

- ... daß die drei besten Mai-Ecken prämiert wurden?
- ... daß die Brigade „Clara Zetkin“ im Wareneingang den 1. Preis, die Brigade „Anne Frank“ in Rummelsburg den 2. Preis und die Abteilung Tst 2 den 3. Preis erhielt?

UNSERE KOLLEGIN LAURISCH (Ölgemälde vom Kunstmaler Josef Brück)



Zum Märchenbrunnen im Friedrichshain gehen besonders gern die Kinder. Leider ist von den Märchenfiguren nichts zu erkennen. Wäre ein Ausschnitt, eine Figur nicht aussagekräftiger? Aufnahme: Steiner, TL



Das 15jährige Arbeitsjubiläum konnten nachstehend genannte Kollegen in unserem Werk feiern

Hans Bessling, Gtra; Fritz Grottel, KM/Al; Herbert Graul, Khs; Werner Miegel, Kwk; Walter Pöthig, Em; Walter Gleichmann, TFK; Walter Neumann, TQR; Gerhard Zühlke, THB/Mr.

Auf seine 10jährige Mitarbeit in unserem Betrieb kann Kollege Werner Senk, KML, zurückblicken

Allen Jubilaren gratulieren wir und wünschen ihnen weiterhin Gesundheit und frohes Schaffen.



Am 7. Mai verstarb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser Kollege

**Kurt Lolk**

im Alter von 63 Jahren.

Kollege Lolk war als Werkstatt-Fertigungslenker in der Abteilung FFL tätig. Wir verlieren in ihm einen pflichtbewußten, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

# Auch das ist Schule

Von Schülern unserer Patenschule, der 19. Oberschule berichtet

Das letzte Schuljahr, reich an Arbeit und Aufregungen, sollte für unsere Schulabgänger (10. Klasse) einen besonderen Höhepunkt haben: Wir einigten uns, nach Weimar zu fahren. Alle Wandertage des Schuljahres faßten wir zusammen, so standen uns fünf Tage zur Verfügung, und das lohnte sich schon. Die Jugendherberge sagte für den von uns festgelegten Termin (24. bis 29. März) zu.

Unsere Erwartungen sind nicht enttäuscht worden; die Schüler dankten uns unser Entgegenkommen und unsere Arbeit durch gute Disziplin und reges Interesse während der Fahrt.

Ursula Lang, Klassenleiterin

## Rundgang durch Weimar

Weimar — inmitten der Wälder Thüringens — ist eine Stadt mit vielen kulturellen Traditionen.

Schon lange freuten wir uns auf diese Reise, und voller Erwartungen begann unser Spaziergang durch diese berühmte Stadt. Einige Gedenkstätten kannten wir dem Namen nach: Goethes Gartenhaus, das Schillerhaus, Nationalmuseum, Liszt-Haus, die Fürstengruft und das Nationaltheater. Vieles lernten wir nun ken-

nen. Besondere Freude bereitete es uns, Material und Bilder für eine Literaturnappe zu sammeln, die wir zu einem Thema für den Deutschunterricht gestalten sollten.

Jeder der fünf Tage brachte neue Erlebnisse. Mich hat ganz besonders das Goethe-Schiller-Denkmal vor dem Theater beeindruckt; es kündet von der geistigen Größe der beiden Dichter, von der wir oft im Unterricht gehört hatten.

Im Wittumspalais lauschten wir dem Schloßführer, als er von der regen und anspruchsvollen Tafelrunde der Herzogin Anna Amalia erzählte. Wieland, Herder, Goethe, Schiller — plötzlich waren sie für uns lebendige Gestalten und nicht bloß Biographie! Reichlich haben wir dazugelernt, die Prüfung wird uns dadurch leichter fallen.

Dank der Schule und unseren Lehrern, daß sie uns diese schöne Reise ermöglicht haben.

Jutta Puppe, Klasse 10

## Buchenwald

Den nachhaltigsten Eindruck unserer Fahrt gewannen wir bei dem Besuch der Mahn- und Gedenk-

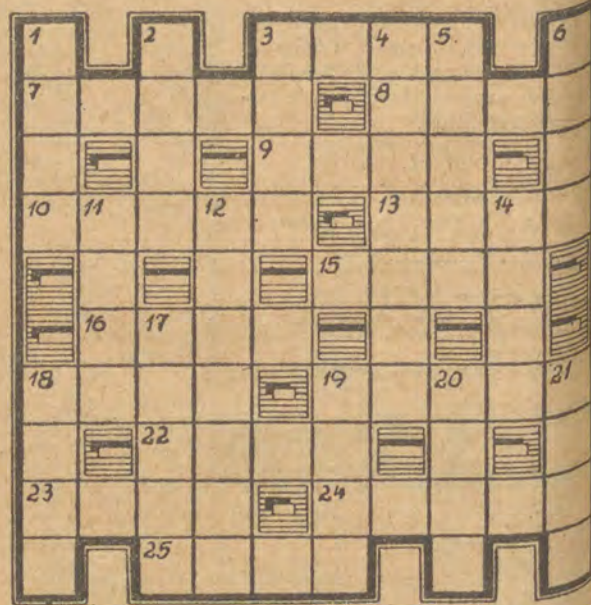
stätte Buchenwald. Allem Erzählen und Berichten kann man mehr oder weniger gläubig gegenüberstehen. Die ganze rauhe Wirklichkeit der Vergangenheit wurde in uns lebendig beim Anblick der Marterinstrumente, des Bunkers und der Verbrennungsöfen im Krematorium. Wer das gesehen hat, der weiß, daß solche Zeiten nie wiederkommen dürfen. Auch das aufrüttelnde Mahnmal — die Häftlingsgruppe von Fritz Cremer — fordert dazu auf, wachsam zu sein, daß sich solche Schande nicht wiederholt.

Entschlossen und bewußtes Handeln, gewissenhafte Erfüllung unserer Arbeitspläne führen zum dauerhaften Frieden, zum Sozialismus, zu einem glücklichen Leben.

Martin Kind, Klasse 10

# RÄTSELECKE

Waagrecht: 3. Kleidungsstück, 7. japanische Hafenstadt, 8. Fluß und Stadt südwestlich Moskau, 9. Teil des Rades, 10. Maßeinheit der elektrischen Kapazität, 11. deutscher Strom, 15. weiblicher Vorname, 16. Gehalt für Künstler, 18. Weinerte, 19. Oper von Flotow, 22. Storchenvogel, 23. Zahlwort, 24. Edelgas, 25. Scheim.  
Senkrecht: 1. Körperteil, 2. kraterförmige Bodensenke, 3. unterster Abschnitt der Vordergliedmaßen fünfzehiger Wirbeltiere, 4. Korkstoff der Pflanzen, 5. Stadt an der Bode, 6. Teil des Beines, 11. Wasserpflanze, 12. Buchstabenrechnung, 14. deutscher Botaniker (1815-1933), 17. Erdteil, 18. Gesteinschmelze vulkanischen Ursprungs, 19. Nebenfluß der Donau, 20. früherer Titel der Staatsoberhäupter von Venedig, 21. italienischer Fluß.



Auflösung des Rätsels in Nr. 19/63  
Waagrecht: 1. Siel, 4. Ozean, 7. Lie, 9. Elbanker, 12. Dekan, 13. Inka, 14. Ektag, 16. Irene, 19. Boot, 20. Galle, 22. Annaberg, 23. Lia, 24. Kabel, 25. Espe.  
Senkrecht: 1. Sonde, 2. Elektron, 3. Ila, 5. Zenit, 6. Nora, 8. ebenen, 10. Knallgas, 11. EKG, 15. Kegel, 16. Ion, 17. Etage, 18. Feile, 19. Bark, 21. Arie.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des Transformatorwerks „Karl Liebknecht“, Oberschönnewalde, Wilhelmstraße, Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke, Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring, Veröffentlichungstermin: 5012 B des Magisterrates von Groß-Berlin, Druck: (35) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

# Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 10. bis 14. Juni

**Essen I**

- Montag: Milchreis und Kompott
- Dienstag: Jagdwurst in Bierteig mit Kartoffeln, Salat
- Mittwoch: Spinat mit 1/2 Eiern und Kartoffeln
- Donnerstag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Hammelfleisch, Brötchen
- Freitag: Kalerbraten mit Sauerkohl, Kartoffeln

**Essen II**

- Montag: Brühgrüppchen mit Fleisch-einlage, Brötchen
- Dienstag: Deutsches Beefsteak mit Rotkohl und Kartoffeln

- Mittwoch: Senffleisch mit Kartoffeln und Krautsalat
- Donnerstag: Makkaroni mit Bier-schinken und Tomatensoße
- Freitag: Sauerbraten mit Blumenkohl und Kartoffeln

**Schonkost**

- Montag: Milchreis und Kompott
- Dienstag: Gemüseplatte und Setzei
- Mittwoch: Geschmortes Herz mit jungen Schoten und Kartoffeln
- Donnerstag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch-einlage und Kompott
- Freitag: Schweinebraten mit Blumenkohl und Kartoffeln

Änderungen vorbehalten!